

ing. der chtung Arts. 19. fluid. reitem mit e Wieder- ren. Flasche 13. 13-20 befen. el Wien. eltauer-

schön halten chse, erk me. ga! abrit nge se 2l. blofen genau

gen Co.,

ik

cent gen, ter, für gen. ferliche und iten lete fen- be in uft= 7-80

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in Woco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Jahresabgabe . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Wochentlich . . . 85 "

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Jahresabgabe . . . 3 " 50 "
Monatlich . . . 2 " 50 "

im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Jahresabgabe . . . 4 " 50 "

für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Gold-berger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Augenfeld & Emerich Losner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühren 30 fr.

Post-Abonnements-Bureau: In **Wien** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn Johann Stela, Buchhändler; in **Střek** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Krakau** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 134. **Germanstadt, Sonntag den 13. Juni 1897.** **113. Jahrgang.**

Wichtige Zahlen.

Die Statistik nimmt, wiegleich manche Politiker ihr wenig Gewicht beimessen wollen, zumal wenn ihre Zahlen ihren Tendenzen nicht günstig sind, von Tag zu Tag auf allen Linien des öffentlichen Lebens mehr Raum ein. Sie ist ein so mächtiges Hilfsmittel namentlich der volkswirtschaftlichen Politik geworden, daß ein ernster Mensch ohne Kenntniss ihrer Daten weder eine Meinung ausspricht, noch zu einer politischen Action sich entschließt.

In unserem volkswirtschaftlichen Leben spielen heute die Eisenbahnen eine entscheidende Rolle. Seit 1837, wo die erste ungarische Eisenbahnlinie gebaut wurde, hat uns jedes einzelne Schienenpaar um einen bedeutenden Theil der westlichen Kultur näher gebracht. In kurzer Zeit zeigte es sich klar, daß die Eisenbahn nicht nur ein einfacher Factor wirtschaftlichen Verkehrs, sondern auch ein mächtiges Mittel in der Hand der Leiter der Landesvertheidigung sowohl, wie der Culturpolitik ist. Mit Beachtung dieses Momentes und auf den Spuren, welche schon der große Stefan Eszchenyi bezeichnen, baute sich die ungarische Verkehrspolitik auf. Interressantere Biffern sind kaum denkbar, als die, welche die Ergebnisse derselben vor Augen führen.

Nicht bloß ein interessantes, sondern jetzt, wo von einem Vergleiche der wirtschaftlichen Kraft Oesterreichs und Ungarns unter vielen Gesichtspunkten die Rede ist, auch ein ziemlich actuelles Werk hat einerseits die Section des k. k. Eisenbahnministeriums, andererseits das Amt für Landesstatistik herausgegeben. Der dickleibige Band enthält statistische Mittheilungen über die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen mit Bezug auf das Betriebsjahr 1892, welche unser Eisenbahnwesen detaillirt in Verbindung mit dem Eisenbahnwesen unserer österreichischen Nachbarn erörtern.

Sehr interessant sind gleich auf den ersten Blättern des Buches die auf die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der beiden Länder bezüglichen Daten. Dieselben zeigen, daß auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues Oesterreich um viele Jahre voraus war, denn Oesterreich hatte bereits im Jahre 1837 14 Kilometer Eisenbahn, während in Ungarn im Jahre 1846 nur 35 Kilometer ausgebaut waren, die Länge des Schienenstranges in Oesterreich im Jahre 1892 15.709 Kilometer, in Ungarn 12.140 Kilometer erreichte.

Es gibt kaum ein Jahr, in dem eine neue Eisenbahnlinie dem Verkehr nicht wäre übergeben worden. Vom Jahre 1846 waren es in Oesterreich nur zwei: im Jahre 1852 und 1853. In Ungarn ist keine Eisenbahnlinie eröffnet worden in den Jahren 1849, 1852, 1864, 1866, 1875. Die Zunahme der Eisenbahnbauten in den zwei Ländern entfällt in besonders großem Umfange auf dieselben Jahre. So wurden gebaut:

	in Oesterreich:	in Ungarn:
1858	419 Kilometer.	305 Kilometer.
1868	388 " "	348 " "
1870	839 " "	741 " "
1871	1238 " "	925 " "
1872	1158 " "	973 " "
1873	836 " "	878 " "
1887	536 " "	781 " "

Vom Jahre 1889 an nimmt der Bau in Oesterreich ab; in Ungarn dagegen hält er ziemlich bis 1892 an. In diesen vier Jahren wurden in Oesterreich 871, in Ungarn 1745 Kilometer Eisenbahn gebaut.

Mit Ende des Jahres 1891 hatte das Eisenbahnnetz der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Ausdehnung von 27.496 Kilometern. Davon entfielen auf die österreichischen Eisenbahnen 13.941, auf die gemeinsamen Eisenbahnen 2654, auf die ungarischen Eisenbahnen 10.900 Kilometer. Von den österreichischen Eisenbahnen waren 4996 Kilometer Staatseigentum, 8945 Kilometer Privateigentum. 7396 Kilometer der ungarischen Eisenbahn gehörten dem Staate, 3531 Kilometer Privatunternehmungen. Im Jahre 1892 lagen von den gemeinsamen Eisenbahnen 1590 Kilometer auf österreichischem und 1064 Kilometer auf ungarischem Gebiete.

Zum Ausbau der österreichischen Linien wurden Actien im Betrage von 304 Millionen und 913 446 fl., Prioritäts-Obligationen im Betrage von 1.509.875 593 fl. emittirt und Anleihen im Betrage von 27.770.272 fl. aufgenommen. Die ungarischen Linien belasten 340.522.512 fl. Actien-capital, 185.961.057 fl. Prioritäts-Obligationen und 4.901.887 fl. Anleihen.

Aus dem Personenverkehr haben die österreichischen Eisenbahnen im Jahre 1892 39.287.852 fl., daher per Kilometer 2802 fl., die gemeinsamen Eisenbahnen 11.689.851 fl. oder 4393 fl. per Kilometer, die ungarischen Eisenbahnen 21.011.833 fl. oder 1914 fl. per Kilometer eingenommen. Unter den gemeinsamen Eisenbahnen befinden sich zwei große Eisenbahnen, die Kaiserthum-Oberberger und die Südbahn, ferner zwei kleine Linien: die Liefing-Kaltenleutgebener und die Spielfeld-Rudersburger. Die vorerwähnte Linie hat durch ihren Bäderverkehr 7052 fl., die Südbahn mit dem Verkehr nach den Alpenbädern und Sommerfrischen 4919 fl. durchschnittliche Einnahme per Kilometer erzielt.

Die Hauptbeträge der Einnahmen aus dem Frachtenverkehr sind die folgenden:

Oesterreichische Bahnen	133.880.125 fl.,	per Kilometer	9.549 fl.,
gemeinsame Bahnen	35.270.801 " "	" " " "	13.254 fl.,
ungarische Bahnen	60.435.807 " "	" " " "	5.414 fl.

Demnach ist das durchschnittliche Erträgniß der ungarischen Bahnen im Verhältnis zu dem der gemeinsamen Bahnen nur ein Drittel, im Verhältnis zu den österreichischen fast nur die Hälfte. Eine riesige und mehrere Jahrzehnte erhaltende Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens ist bei uns erforderlich, damit unser Personen- und Frachtenverkehr den riesigen Verkehr der österreichischen Bahnen erreiche.

Eines und Anderes kann jedoch das Publicum Ungarns mit Be-
ruhigung aus diesen gerade nicht günstigen Zahlen constatiren. Vor Allem, daß die Grundtendenz der modernen Eisenbahnpolitik, welche die Verstaatlichung der wichtigeren Linien gebietet, bei uns besser zur Geltung kam, als bei unseren Nachbarn und daß unsere Regierungen auf diesem Gebiete, insbesondere in der neueren Zeit, einen beispiellosen Erfolg aufweisen können. Weiters daß im Verhältnis zu unserer geringeren wirtschaftlichen Kraft die ungarische Verkehrspolitik, obgleich mit Opfern Anerkennenswerthes bei dem Bause der Eisenbahnen geleistet hat. Dort, wo der Gesichtspunct des Erträgnisses nicht von Gewicht war, bekamen die eisernen Bewatthane unter dem Einflusse der Landesvertheidigungs- und der Culturinteressen ihr Ge-
leiste. In Oesterreich fand der Eisenbahnbau fertige Production und ent-
wickelte wirtschaftliche Gebiete vor, bei uns sind dagegen die Eisenbahnen
berufen, an vielen Orten die Production erst zu schaffen. Das dem öster-
reichischen Eisenbahnnetze gegenüber derzeit in Ungarn durchschnittlich

schwächere Einkommen spricht daher keineswegs gegen die jetzige ungarische Verkehrspolitik, sondern bedeutet nur, daß Ungarn als im Entwickeln be-
griffener Staat vorläufig auch auf dem Gebiete Opfer bringen muß, auf
welchem andere, mehr fortgeschrittene Staaten beträchtlichen Nutzen ziehen.

Die Lage der Deutschen in Oesterreich.

Wien, 9. Juni.

Selten hat eine Kundgebung der Krone eine so grundverschiedene
Deutung erfahren, wie dies bei den Äußerungen der Fall ist, welche Kaiser
Franz Joseph am 3. d. den Vertretern der Rechte des geschlossenen
österreichischen Abgeordnetenhauses gegenüber gethan. Die betreffenden Herrscher-
worte wurden schon gemeldet. Den beiden Vicepräsidenten, die sich in der
Leitung des Hauses während der letzten Ostructionstürme theilten, und
denen von Seite der deutschen Opposition die leidenschaftlichsten Vorwürfe
wegen Parteilichkeit und ungedeuter Handhabung der Geschäftsordnung
gemacht wurden, drückte der Monarch seine Anerkennung „für die feste,
ruhige und ausdauernde Leistung“ aus und fügte sein „tieftes Bedauern“
über die Fruchtlosigkeit der Session hinzu. Den hernach empfangenen Ob-
mannern der Mehrheit aber gab der Kaiser die Mahnung mit auf den Weg,
daß sie im Sinne der Herstellung des nationalen Friedens wirken mögen,
und speciell zu den czechischen Führern sagte er, daß er den Frieden in
Böhmen wünsche.

In den Reihen der Mehrheit herrscht nun allerdings eine gleichartige
Auffassung der Kaiserworte. Die Herren halten sich an das, was der
Monarch zu den beiden Vicepräsidenten, zu dem Boten und dem Czechen,
gesagt hat. Sie erblicken darin eine Gutheißung der Haltung der Mehrheit
und einen Tadel der Haltung der deutschen Opposition, und daraus leiten
sie gar große Hoffnungen für die Zukunft und für die Verwirklichung ihrer
Strebungen ab. In den Kreisen der deutschen Opposition aber stehen sich
die Urtheile diametral gegenüber. Die Einen beziehen sich auf die Mahnung
des Kaisers zum nationalen Frieden und sprechen geradewegs von einem Miß-
erfolg, den die Mehrheit durch die Audienzern erlitten hätte, die Anderen
lassen die Kaiserworte in dem Sinne auf, daß die oppositionellen Deutschen
sich demal nicht verheßen dürften, daß ihnen die kaiserliche Gunst ent-
zogen sei. Welche Deutung die richtigere ist, soll nicht untersucht werden,
nur kann sich der unbefangene Beobachter unmöglich einer Täuschung darüber
hingeben, daß es auch neben den Kaiserworten an einer ganzen Reihe von
sehr bedeutsamen Anzeichen nicht fehlt, welche keinerlei Zweifel darüber auf-
kommen lassen, daß von einem „Mißerfolg“ der Mehrheit kaum die Rede
sein kann, und daß vielmehr der Weigen der coalirten Boten, Czechen und
Deutscherleuten rüppig in die Halm zu schießen droht. Die Herrschaften
gehaben sich auch demgemäß; sie thun, als wäre das Cabinet Baden i ihr
Wesagener, der nach ihrer Pfeife tanzen muß. Wenn man ihnen zuhört,
müßte man glauben, die Regierung werde freiwillig oder unfreiwillig ihr
Willensvollstrecker werden und das thun müssen, was die Majorität will,
und das besteht in nichts Geringerem, als in der Rückkehr zu einem re-
actionären System und in der Föderalisierung Oesterreichs.

Nach wie man auch die Dinge betrachtet mag: ob man daran glaubt,
daß die Deutschen mit Ausnahme der Clericalen bei der Krone in Ungnade
gefallen seien oder nicht — in keinem Falle ist es ausgemacht, daß nun
auch wirklich schon die polnisch-czechisch-ultramontanen Bäume in den Himmel
wachsen werden. Noch hat man keinen unüberwindlichen Grund zu der
Annahme, daß Graf Baden, der bekanntlich feierlich erklärte, sich nicht
„führen“ zu lassen, schlanweg das Heft in die Hände der Mehrheit legen
werde. Noch darf man ihm nicht zumuthen, daß er sich dazu hergeben
wolle, den Staat nach rückwärts zu schrauben, die Verfassung umzustülpen,
oder gar einen Staatsstreik auszuführen. Derlei Experimenten stehen
übrigens auch noch andere Hindernisse im Wege; man müßte vorher die,

Feuilleton.

Näher.

Roman von Reihhold Ortmann.
(40. Fortsetzung.)

Außer einem Schreiben seines Verlegers und einigen Correcturbogen seines neuen, eben im Druck befindlichen Werkes, hielt Doctor Amelung ein schmales, redbarfarbiges Briefchen in der Hand, das trotz der steilen, eigenwilligen Schriftzüge der Adresse seinem ganzen Aussehen nach nur von einer Dame herrühren konnte. Seine Pulse gingen schneller, als er noch einem Jaudern den Umschlag öffnete, und ein tiefer Athemzug gleich einem schweren Seufzer hob seine Brust, da er die wenigen Zeilen überflog hatte:

„Eben von Rothhaide zurückgekehrt, sende ich Ihnen tausend Grüße. Es waren die schrecklichen Tage einer Gefangenen, die ich seit unserer Trennung verlebt habe. Ich war krank vor Sehnsucht, und da gab man mich endlich frei. Werde ich Sie morgen sehen? Wenn Sie gegen ein Uhr kommen, finden Sie mich im Gartenalon, wo ich um diese Zeit meine musikalischen Übungen vornehme. Da meine liebe Mama diese Übungen verabscheut, ist sie dabei niemals zugegen.“

Werde ich vergebens warten? **Antonie.**

„Nein!“ sagte Werner halb laut, während er tiefensten Antlitzes das Briefchen zusammenfaltete. „Sie soll nicht vergeblich warten. Es muß ja sein! Und je früher die Täuschung ein Ende hat, desto besser ist es für sie und für mich. Aber, bei Gott, ich wollte, diese Stunde wäre erst vorüber.“

Die dumpfe Beklemmung, mit der er trotz seiner Entschlossenheit jener unheimlichen Auseinandersetzung entgegen sah, machte ihn fast die inhaltschwere Aufgabe vergessen, die er Wolf Harbeck vorhin gegeben, und nach vielen Stunden erst, in der Stille der schlaflos hinschleichenden Nacht, legte sie sich ihm von Neuem wie mit Bergeslast auf die Seele.

„Das gnädige Fräulein ist im Gartenalon, ich brauche den Herrn Doctor wohl nicht erst zu melden.“

Der Diener mußte einen ganz bestimmten Auftrag erhalten haben, wenn er sich in dieser Weise gegen die Hausgehe verging. Werner aber konnte nach Antoniens gestrigem Briefe nichts Befremdliches mehr darin finden, und er schritt durch die Flucht prächtiger Zimmer dem wohlbekannten Raume zu, den er heute nicht hätte verlassen können, da die weichen Klänge eines Chopin'schen Walzers die Richtung wiesen.

Er klopfte an die geschlossene Thür; doch Antonie mußte sein Pochen überhört haben, denn sie unterbrach ihr Spiel nicht, und er empfing keine Antwort. So legte er denn nach kurzem Zögern seine Hand auf den Drücker und trat ein. Die Tochter des Consuls saß in einem leichten weißen Kleide am Flügel und schien ganz in das Tonstück vertieft, das ihre Finger aus den Tasten hervorjauberten. Sie spielte nicht schlecht, und Werner würde ihr vielleicht sogar mit einer gewissen Bewunderung zugehört haben, wenn nicht die Erinnerung an Felicia und ihre meisterliche Kunst noch so frisch in seinem Gedächtniß gewesen wäre. Und auch der Reiz ihrer jugendlich anmuthigen, pizanten Erscheinung vermochte die alte Wirkung nicht mehr auf ihn zu üben, obgleich Antonie vielleicht gerade heute bei ihrer Toilette mehr als je darauf bedacht gewesen war, alle Vorzüge ihrer Erscheinung in das bestmögliche Licht zu setzen. Ein unüberwindliches Jagen, eine namenlos peinliche Unfähigkeit, das rechte Wort für eine, jedes Mißverständnis ausschließende Begrüßung zu finden, ließ ihn Minuten lang wie festgebannt an der Thür verweilen, die er nicht einmal zugezogen hatte. Da verrieth eine zufällige Bewegung der Spielenden seine Anwesenheit, und mit einem Freudenkrei ludr sie von ihrem Clavierstuhl empor.

Werner, der todtbleich geworden war, that rasch einen Schritt auf sie zu, um ihr unterweil das graunasse Gesichtniß zu machen, das alle ihre glücklichen Zustufen zerstören sollte. Aber ihre Ungefähm ließ ihn nicht Zeit, auch nur das erste unbarmherzige Wort über die Lippen zu bringen. Ehe er es hindern konnte, umschlangen ihre weichen Arme seinen Nacken, klopfte ihr Herz an dem feingebildeten und brannten ihre heißen Wippen auf seinem Mund. Es war ein Ueberfall, auf den er nicht vorbereitet ge-

wesen war und den er, nachdem die erste, entscheidende Secunde verströmt war, nur noch mit brutaler Gewalt hätte von sich abwehren können.

„Werner! Mein theurer, geliebter Freund!“ flüsterte sie mit leuchtenden Augen. „Ach, Du weißt nicht, wie ich mich nach dieser Stunde gesehnt habe in der langen, schrecklichen Zeit!“

Und auf's Neue überhäufte sie ihn mit ihren süßmürrischen Liebesklopfungen, anscheinend ohne zu bemerken, daß er dieselben vielmehr willenslos buldete, als feurig zurückgab. In Wahrheit hatte Werner während dieser Minuten eine Empfindung, als legte sich eine schwere eiserne Kette eiskalt um sein Herz. Nur für einen Moment war er in Verwirrung gewesen, diese holde, lebensprägende Gestalt rückwärtslos von sich abzuwickeln und um den Preis seiner Freiheit selbst das Aeußerste zu thun. Im nächsten Augenblick schon hatte er sich in sein Schicksal ergeben; denn das, was hier über ihn dahinbrausete war eine wilde, unabdinge Leidenschaft, mit der er nicht gerechnet hatte, weil er nicht an ihr Vorhandensein geglaubt.

Diesem zärtlichen, hingebenden, liebevollenden Gescheß jetzt noch zu sagen, daß er nur gekommen sei, es aus seinem beseligenden Firtthum zu reißen und sich für immer von ihm zu verabschieden, dazu hatte er angesichts dieses gluthvollen Empfanges nicht mehr den Muth.

Nach hatte Antonie ihn nicht aus ihrer Umarmung freigegeben, als hinter Werner's Rücken plötzlich die Stimme des Consuls erkante:

„Was muß ich sehen, Herr Doctor? — Ist dies etwa auch eine von den Vorbereitungen für Ihre afrikanische Reise?“

Die Frage klang mehr erstaunt, als zornig, und als sich Werner hastig umwandte, sah er nichts von unwilliger Erregung auf Almandus Weiersdorf's feinem, klugem Gesicht. Aber die Situation, in die er da verlegt worden war, wurde durch solche Wahrnehmung für ihn nicht weniger unerträglich. Der Zufall, der den Consul zu einer so ungemüthlichen Stunde in seine Villa und obendrein gerade in diesen Salon geführt hatte, erschien ihm jedenfalls als einer der unglücklichsten seines ganzen Lebens. Und die erste Verwirrung hätte ihn seiner Antwort vielleicht doch etwas von dem wahren Zustand seiner Empfindungen verrathen lassen, wenn nicht Antonie müthig

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitäten-Besitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt lösl. sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mischungen von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Delantrieb vollkommen gleich.

Oelfarben, Fussbodenlacke, eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Aseptin.

vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift
bereitetes

Mundwasser

à Flacon 60 fr.

Conservativ-Zahnpulver

per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie
Meltzer.

Das kleine Haus

Rosmaringasse Nr. 12
ist zu verkaufen.

Näheres im Hause zu erfragen. (425) 1-2

Unerreicht

sind und bleiben immer die
Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus
Helical-Rohr
gebaut sind und mit
höchster Widerstandsfähigkeit
vollkommenste Präcision,
gediegenste Construction und
leichtesten Lauf
vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in:
Eger (Böhmen), **Coventry** (England), **Doos** (bei Nürnberg).

Jahresproduction 60,000 Stück.

Kataloge gratis und franco.

Alleinige Niederlage
bei
Ludwig Etter, Hermannstadt.

Gesucht werden

solide Leute unbescholtenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Laude eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine

Eintausend Gulden

jährlich gefixiert. Schriftliche Offerte an Ant.
Zemann, Prag, Königl. Weinberge Nr. 279.

Ein Parterre-Haus,

Unterstadt, ist aus freier Hand unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wo? jagt aus Gefälligkeit die Administration
dieses Blattes. (355) 5-10

Echte Brünner Stoffe

für Sommer und Herbst

Ein Coupon Nr. 3.10 lang, complete Verrenzung (Kopf, Hülse und Güter) abend, Forder nur	fl. 4.80 aus guter	echter Schaf- wolle.
	fl. 6.00 aus besserer	
	fl. 7.75 aus feiner	
	fl. 10.50 aus hochfeiner	

Ein Coupon zu schwarzem Salomonas n. 10., sowie überaus schöne, zuverlässige, leichte Sammgarne aus alle andern Endorten verfertigt zu Fabrikpreisen die als recht und sehr verlässliche Fachfabrik-Niederlage

SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.

Muster gratis u. franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile, welche diese bei obiger Firma am Fabrikpreise zu erhalten, sind bedeutend: Obige Auswahl, immer beste Waare, fixe, billige Preise, aufmerksame Ausfertigung auch kleiner Bestellungen etc.

(117) 19-45

1 Stück **Baumwoll-Leinwand**
20 Meter 2 fl. 90 fr.

1 Stück **Gebirgs-Leinwand**
20 Meter 2 fl. 50 fr.

gegen Post-Nachnahme bei
Johann Stephan,
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).
(371) 4-20

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und im hohen Grade blutverbeessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, sowie alle verderbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet. Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hautkrankheiten, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht- und Gicht-ähnlichen Leiden, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsenanschwellungen und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Fieberten.

Preis einer Original-Flasche sammt Brochüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenebenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Apothek „Zur Barmherzigkeit“
Wien, Neubau, Kaiserstrasse Nr. 73.
Haupt-Depot für Ungarn: bei J. v. Török, Apotheker in Budapest, Königsgasse 12.
Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, sowie in den meisten Apotheken.
(310) 6-6

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsel compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Gefäßstörungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Quintessenz genannt, ist kein Scheinmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. v. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten, Budapest.

(942) 56-58

Stotternde

erlangen die vollkommen freie Sprache in der Neumann'schen Sprachheilanstalt, Leipzig. (856) 3-3

Erstes Institut!

Individualisirende, wissenschaftlich durchgeführte Behandlung; von Ärzten und ärztl. Capacitäten in Anspruch genommen und empfohlen! Mässige Kosten! Prospect gratis!

Grand Hôtel National

Wien, Taborstrasse.

Altrenommiert, einziges großes Wiener Hotel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von 1 fl. aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon im Hause. Bahnhofe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalte. On parle toutes les langues modernes. — Vorzügliche Restauration.

A. Harhammer,
Director.

F. M. Mayer,
Propriétaire.

!! Personen-Aufzug !! (322) 7-10

Die echten Kautschuk-Typen-Druckereien,

sowie Stampiglien und Siegel.

Auszug aus dem Engros-Preis-Courant.

Eine complete Druckerei zum Selbstaufträgen verschiedener Druckarten: Briefkarten, Circulare etc. etc.

mit 80 Typen fl. 1.20	mit 225 Typen fl. 3.-
" 130 " " 2.-	" 320 " " 3.75
" 190 " " 2.50	" 400 " " 4.50

Permanent-Farbklissen:
6x4 3/4 fr., 9x5 40 fr.
11x7 60 " 16x7 90 "

Stampiglien- und Typen-Fabrik Wien, L. Adlerg. 14.
Telephon Nr. 12179. — Solide und billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Agenten gesucht. — Preis-Courant gratis und franco. (427) 1-20

Kapfenberg — Steiermark.

Physikalisch-diätetisches
Sanatorium Fürstenhof
Naturheilanstalt. (151) 14-20

Besitzer Peter Schwarz.

Herrliche Lage. — Mässige Preise. — Prospekte kostenfrei.

Zur Beachtung der Damen!

Ausnahmspreis-Verzeichniss der Sommermodestoffe des Modewaarenhauses MATHIAS WEINER,

Budapest, VI., Andrassy-Strasse Nr. 3.

Seidenstoffe.

(395) 3-4

Porgis japonais, waschbar, 60 Centimeter breit, in wunderschönen, neuen Dessins, 78, 88, 98, 105, 125, 145 fr.

Roh-Seide, waschbar, 50 Centimeter breit, glatt und mit schönen kleineren Dessins 55, 75, 85 fr.

Lyoner Seide, schwarz, glatt und neue Brocat-Dessins, 50 Centimeter breit, 84, 98, 105, 115, 125, 145, 165 und höher.

Wasch-Stoffe.

Englischer waschbarer à jour-Battist 18, 25 und 48 fr.

Französischer à jour-Battist, glatt, weiß und mit farbigen Dessins 24, 48, 55, 58, 75, 80 fr.

Volles, sehr gut waschbar 18, 22, 32, 35, 38 fr. und höher.

Lawn Tennis-Flanell, überragend schön 24 fr.

Französischer Kleider-Satin pro Meter 42 fr.

Englischer Zephyr, gestreift und carrirt, rein Zwirn, 80 Centimeter breit 55, 75, 90 fr.

Schafwoll- und Mohair-Stoffe.

Englischer Sommer-Stoff, neueste Farben 30, 38, 45, 48, 55, 65, 70 fr. und höher.

Französische Nouveautés, rein Mohair grenadine, 120 Centimeter breit, 95, 140, 175 und höher.

Rein-Schafwoll, englische Stoffe, 120 Centimeter breit, für Reizekleider sehr zweckmäßig, 95, 115, 125, 130, 150 und höher.

Es verlange jede geehrte Dame in ihrem eigenen Interesse zur Deckung ihres Bedarfes eine Muster-Collection, welche gratis und franco versendet wird.

Billiger als Ausverkauf!

Permanente Ausstellung.

Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen,
Gold- und Silberwaare,
Edelsteine jeder Art zu Fabrikspreisen bei
Julius Erös, Hermannstadt,
Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude). (980) 50

Neuheiten!

Brillant-Waare, Ringe, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten, Brochen, Cravattennadeln, Uhren, Uhrketten, Brillen, Zwicker, Eheringe, Kinder-Linse, Tabak-Dosen, Cigarretten-Dosen, Feuerzeuge, Auhängsel, Jon-Jon, Medaillons, Uhr-Bracelets, Stockgriffe, Essbestecke, Hemdknäpfe in echtem Gold und Silber.

Coralen- und Granat-Schmuck.
Echt Diamant-Ringe, Ohrgehänge von 6 fl. aufwärts.

Neuheiten!

Schweizer Taschenuhren in Gold, Silber, Tula, Stahl, Goldin und Nickel, Wiener Pendeluhr, Consols, Uhren in Rococo und Renaissance-Styl, Decorations-Uhren, Reise-Uhren, Kaffeehaus-Uhren, Taschenuhren mit Wecker, Kalender-Uhren, Chronometer u. Chronograph-Uhren, Repetir-Uhren, Wecker- und Schwarzwälder Wanduhren etc. etc. in den allerbest bekannten Marken. Taschenuhren von 2 fl. aufwärts. Wanduhren, Wecker von 2 fl. aufwärts.

Gute Uhrmacher-Werkstätte.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie.
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.